PROJEKT ALP
Bernstrasse 11
3110 Münsingen

P.P.
CH-3110
Münsingen
Post CH AG

Jahres bericht 2020

Einblick in die Arbeit von Projekt Alp. Warum ein sinnvolles Hobby so wichtig ist.

PROJEKT ALP
Suchttherapie
& Krisenintervention

PROJEKT ALP
Suchttherapie
& Krisenintervention

INHALT

2 EINLEITUNG

4 MEIN HOBBY, MEINE RESSOURCE

10 STATISTIK

11 SPENDENDANK

12 TEAM

Eine Beschäftigung mit Sinn

Die Mitarbeitenden von Projekt Alp und unsere Gastfamilien unterstützen die Klient*innen bei ihrer Freizeitgestaltung.

Die Frage nach dem Sinn kann nur jede und jeder für sich beantworten. Für alle macht etwas anderes Sinn, aber Zufriedenheit im Leben erreichen wir nur, wenn wir eine Tätigkeit ausüben, die uns sinnvoll erscheint. In diesem Jahresbericht erzählen Klient*innen, welche Kraft sie aus ihren Hobbys schöpfen. Unser Hobby betrachten wir in der Regel als sinnvoll. Was Sinn macht, bereitet auch Freude. Sei dies bei der Pflege von Hühnern, beim Klettern oder auch beim Sport, sowohl aktiv oder als Zuschauer*in.

Projekt Alp bietet vielen Menschen eine grosse Hilfe auf der Suche nach der richtigen Tätigkeit im Leben. Verschiedene Bedingungen sind ausschlaggebend, damit dies auch erfolgreich geschehen kann:

- Die Mitarbeiter*innen von Projekt Alp sind überzeugt von der Sinnhaftigkeit ihrer Tätigkeit. Als Vorbilder spielen sie eine zentrale Rolle.
- Unsere Gastfamilien, die mit ganzem Herzen ihrer Tätigkeit auf dem Bauernhof nachgehen und die Freude an ihren Tieren und ihrer Arbeit weitergeben.
- Die Arbeit in der Natur, die den tieferen Sinn des Lebens aufzeigen kann.

Diese Rahmenbedingungen helfen unseren Klient*innen bei ihrer Suche nach einer sinnvollen und befriedigenden Tätigkeit. Der Erfolg von Projekt Alp spricht für sich.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken für ihren täglichen wertvollen Beitrag zum Erfolg von Projekt Alp. Ich bin stolz darauf, einen kleinen Teil zu diesem sinnstiftenden Projekt leisten zu können.

Waldemir Burgener
Verwaltungsratspräsident

«Auf eine gesunde Balance kommt es an»

Im Jahr 2020 war bei Projekt Alp die Nachfrage nach gut betreuten und begleiteten Einzelplätzen in einer Gastfamilie gross.

Wie wahrscheinlich alle Menschen auf diesem Planeten schauen auch wir auf ein besonderes und bewegtes Jahr zurück; das Virus hat wohl alle auf irgendeine Weise herausgefordert.

In unserem Betrieb konnten wir uns im Frühjahr relativ schnell auf die Covid-19 bedingten neuen Hygiene- und Schutzmassnahmen einstellen. Es gelang uns während des ganzen Jahres mehr oder weniger uneingeschränkt neue Platzierungen von Klient*innen vorzunehmen.

Die meisten Gastfamilien waren bereit mit den schon platzierten Klient*innen weiter zu arbeiten, aber auch neue Klient*innen bei sich aufzunehmen, sofern sie keine Familienmitglieder hatten, die zu der Risikogruppe gehörten. Da unser Pool an Gastfamilien genügend gross ist, war es uns über das ganze Jahr möglich, unsere Plätze auszulasten. Gewiss auch deshalb, weil sich glücklicherweise weder Gastfamilien, Klient*innen noch Mitarbeitende mit dem Virus infiziert haben. Der grossen Nachfrage nach gut betreuten und begleiteten Einzelplätzen in einer Gastfamilie konnten wir leider bei weitem nicht gerecht werden. Gegen 70 Anfragen mussten wir im vergangenen Jahr aufgrund der Vollbelegung unserer Plätze ablehnen und weiterverweisen. Ob die grosse Nachfrage eine Begleiterscheinung von Covid-19 ist, können wir nicht schlüssig beurteilen.

Im diesjährigen Jahresbericht legen wir den Fokus auf die Ressourcenförderung bei Klient*innen im Freizeitbereich. Die Freizeitgestaltung und das Ausüben eines Hobbys sind im vergangenen schwierigen Jahr wahrscheinlich bei vielen Menschen zum Thema geworden. Viele hatten auf einmal nur noch wenig freie Zeit, um ihren Hobbys nachzugehen, andere mussten sich etwas Neues einfallen lassen, weil sie ihr Hobby aufgrund der Einschränkungen nicht mehr ausüben konnten. Die Bedeutung eines sinnvollen Ausgleichs zur Arbeit wurde uns wieder bewusster – denn eine gute Balance zwischen Arbeit und Freizeit prägt das persönliche Wohlbefinden.

Sieben Gespräche mit aktuellen Klient*innen zu ihren Hobbys und deren Bedeutung für sie, sollen Ihnen einen kleinen Einblick geben in diesen wichtigen Bereich.

Gerne bedanke ich mich an dieser Stelle bei allen Partnern für ihr Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit, bei allen Gastfamilien für die grosse Unterstützung und bei allen Mitarbeitenden für ihre Flexibilität und das aktive Mittragen der ausserordentlichen Situation.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und werden Ihnen auch im kommenden Jahr ein kooperativer und vertrauenswürdiger Vertragspartner sein.

Ruedi Beiner,
Geschäftsführer Projekt Alp

«Mein Hobby, meine Ressource»

Danielle erzählt von Don Juan, dem Hahn im Hühnergehege, Simon vom Glücksgefühl beim Klettern und Ronia vom erlösenden Schlusspfiff beim SCB-Match. Obwohl die Hobbys der sieben Klient*innen sehr unterschiedlich sind, haben sie aus Sicht von Projekt Alp eines gemeinsam: Sie schaffen Stabilität und Lebensfreude.

Danielle mit ihren Hühnern.

«MEINE HÜHNER MACHEN MICH GLÜCKLICH!»

Danielles Augen leuchten, wenn sie von den Hühnern auf dem Hof ihrer Gastfamilie erzählt. Was mit dem Ämtli «Hühner füttern und Eier pflücken» angefangen hat, ist für Danielle zu einer grossen Leidenschaft geworden. «Am Anfang waren die Hühner sehr scheu und schreckten bei jeder Bewegung auf. Dann habe ich begonnen, mich gezielt mit ihnen zu beschäftigen. Inzwischen setzen sich die Hühner auf meinen Schoss und der Hahn ist schon so verwöhnt, dass er seine Nachtkörner nur noch frisst, wenn er sie aus der Hand gefüttert bekommt», erzählt Danielle lachend. Zum Geburtstag durfte sie sich zwei Hühner auswählen, später hat sie selber noch zwei weitere dazugekauft. Stolze englische und italienische Rassen, die auch entsprechende Namen tragen: Amy, Chica, Dolce und Gabana. Oft setzt sich Danielle zu den Hühnern ins Gehege. Sie mag es, die Tiere zu beobachten und ihren Gedanken nachzugehen. Häufig wandern diese zu ihren eigenen Kindern und Enkelkindern. Im Sommer hat Danielle sie zu einem Bauernbrunch auf den Hof eingeladen. Alle waren da – und nach langer Zeit wieder vereint. Für Danielle das grösste Glück.

> «Herauszufinden, was mir Freude bereitet und womit ich mich in meiner Freizeit beschäftigen möchte, ist ein wichtiger Schritt zu mehr Ausgeglichenheit und innerer Balance. Bei Danielle sind nicht nur die Hühner zum Hobby geworden, sondern das ganze Setting mit der Familie, wo sie sich so wohlfühlt, und den Aufgaben, die damit verbunden sind. Wir beobachten immer wieder, dass Tiere eine Art Brücke sind, wenn es darum geht, sich selber und anderen Menschen wieder näher zu kommen.»
>
> Samuel Lindt, Sozialbegleiter und Krankenpfleger, Bezugsperson von Danielle

Tobias träumte lange davon, Geige zu spielen.

«GEIGE UND KLAVIER SIND MEINE HOBBYS, DER SAMARITERVEREIN MEINE BERUFUNG»

Für Tobias läuft es rund. Nachdem er im Sommer eine Vorlehre zum Altenpfleger begonnen hat, durfte er schon wenige Monate später den Lehrvertrag zum Assistent Gesundheit und Soziales unterschreiben. Der Heimleiter war von Tobias grossem Einfühlungsvermögen und seinem Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen beeindruckt. Mit der Lehrstelle geht für Tobias ein Traum in Erfüllung. Er, der sich in seiner Freizeit mit Leidenschaft im Samariterverein engagiert, macht sein Hobby zum Beruf. «Anderen zu helfen, ist für mich das Schönste», sagt Tobias. Neben der Lehrstelle hat sich Tobias einen zweiten grossen Wunsch erfüllen können: Seit einem Jahr nimmt er im Dorf Geigenunterricht. Tobias war schon immer sehr musikalisch, auch das Klavierspiel gehört zu seinen Hobbys. «Die Musik hilft mir, herunterzufahren und Kraft zu tanken. Eines Tages möchte ich in einem Spital für krebskranke Kinder Geige spielen. Dieses Ziel vor Augen motiviert mich und macht mir Freude.»

> «Tobias identifiziert sich sehr stark mit seinen Hobbys, er ist mit Leib und Seele Samariter. Die Musik als Ausdrucksform gibt ihm viel Selbstvertrauen, er weiss diese Ressource gut einzusetzen, auch zur Ablenkung und Entspannung. Allgemein entwickelt man sich durch seine Hobbys weiter, deshalb ist die Freizeitgestaltung eine enorm wichtige Komponente bei der Arbeit von Projekt Alp.»
>
> Pascal Reusser, Sozialarbeiter BSc FH, Bezugsperson von Tobias

Auch Skifahren gehört zu Simons Hobbys.

«BEIM KLETTERN GIBT ES NUR EINE RICHTUNG: NACH OBEN»

Simon ist für alles zu begeistern, was mit Sport zu tun hat. Für ihn, der in einer Bergregion aufgewachsen ist, waren die Möglichkeiten im Winter schier unbegrenzt. Ob Skifahren, Touren machen, Schlittschuhlaufen oder Eishockey – als Jugendlicher schloss er sich überall mit Freude an. Als Alternative für die Monate ohne Schnee entdeckte er das Klettern. Während der Schulzeit war er Mitglied im SAC Lauterbrunnen und wochenlang in den Bergen unterwegs. Inzwischen klettert er meistens mit seinem Kollegen in der freien Natur. «Es ist das Gesamtpaket, das mich am Klettern begeistert», sagt Simon. «In den Bergen zu sein, Zeit mit meinem Kollegen zu verbringen und mich jedes Mal wieder neu herauszufordern, macht mich glücklich. Ich finde es faszinierend, was man aus eigener Kraft zustande bringt. Der ganze Körper zittert, doch du willst immer weiter nach oben. Es beflügelt mich, an meine physischen Grenzen und darüber hinaus zu gehen. Deshalb fuchst es mich, wenn ich eine Route nicht schaffe. Doch auch beim Klettern gilt: Rückschlag einstecken und von vorne beginnen.»

«In Simons Leben hat der Sport einen hohen Stellenwert. Generell tragen Bewegung und Sport zu einem guten Körpergefühl bei und können von den eigenen Problemen ablenken. Klettern ist darüber hinaus nicht nur körperlich, sondern auch kognitiv und emotional herausfordernd. Als Kletterpartner muss man sich aufeinander verlassen können.»

Patrick Löffel,
Sozialarbeiter BSc FH,
Bezugsperson von Simon

«DER SCB BEDEUTET FÜR MICH EMOTIONEN PUR»

«Mein erstes Eishockeyspiel, SCB gegen SC Langnau, besuchte ich zusammen mit meinen Eltern. Der SCB gewann das Berner Derby. Obwohl wir mitten im Fansektor der SCL Tigers standen, jubelte ich ununterbrochen. Die anderen Fans kümmerten mich nicht – ganz zum Leidwesen meiner Eltern, die sich so einiges anhören mussten», erinnert sich Ronja. Seither ist ihr Stammplatz auf der Stehrampe nur selten leer geblieben. Ein Glück, dass der SCB auch in ihrem Lehrbetrieb, einer Autowerkstatt, ein beliebtes Thema ist und man die Spiele gemeinsam besucht. «Ich mag den Mix aus Intensität, Schnelligkeit und Taktik», sagt Ronja. «Wenn ein Eishockeyspieler zu Fall gebracht wird oder einen Puck abbekommt, steht er einfach wieder auf. Nicht wie beim Fussball, wo die Hälfte der Zeit gejammert wird.» Die Leidenschaft für den SCB nimmt viel Zeit in Anspruch, auch wenn aufgrund von Corona momentan alles etwas anders ist. «Zwar verfolge ich die Spiele am Fernsehen; doch die Gänsehaut-Momente, wenn zum Beispiel der SCB nach einem umkämpften Spiel gewinnt, kann man nur vor Ort erleben. Ich freue mich auf den Augenblick, wenn ich das Stadion nach der Corona-Pause zum ersten Mal betrete. Es wird sich wie Heimkommen anfühlen.»

Ronja ist eine leidenschaftliche SCB-Anhängerin.

«Sich auf etwas freuen zu können, ist so wichtig – bei Ronia sind es die SCB-Spiele. Egal, wie schwierig ihr Tag bei der Arbeit gerade ist, sie weiss, dass das Highlight noch bevorsteht. Bei manchen Klient*innen ist das Hobby aus unterschiedlichen Grünen aus dem Blickfeld geraten – oder es gab nie eins. Dann animieren wir sie dazu, Kurse zu besuchen, um eine gesunde Leidenschaft zu entdecken. Ein neues Umfeld und Freunde zu finden, funktioniert oft am besten über gemeinsame Interessen.»

Maxim Renfer,
Sozialpädagoge HF,
Bezugsperson von Ronia

Natacha hat einen besonderen Draht zu Pferden.

«EIN WIEHERN ZUR BEGRÜSSUNG UND DU VERGISST, OB ES SCHNEIT ODER REGNET»

Natacha war vier Jahre alt, als sie zum ersten Mal auf einem Pferd sass. Seither kann sie sich ein Leben ohne die grossen Vierbeiner nicht mehr vorstellen. Bei ihrer ersten Gastfamilie von Projekt Alp erlebte sie eine besondere Freundschaft zu einem Pferd. «Dieses eine Pferd und ich waren eine Einheit, unser Vertrauen ineinander war so stark, dass ich ohne Sattel durch den Schnee reiten konnte. Bis heute schöpfe ich Kraft aus diesen Glücksmomenten», erzählt Natacha, die sich zur Pferdewartin ausbildet und später Pferdefachfrau und dann Bereiterin werden will. «Ich habe einen besonderen Draht zu Pferden und finde auch mit «Problempferden» einen Weg, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Vielleicht, weil uns ähnliche Erfahrungen verbinden.» Schon mit zehn machte Natacha ihr Reitbrevet, mit zwölf hatte sie eigene Pflegepferde – Reiten bedeutet für sie absolute Freiheit. Darüber hinaus ist ihr der Umgang mit Tieren schon immer leichter gefallen als der Umgang mit Menschen. «Tiere kommunizieren viel direkter und ehrlicher als Menschen, bei einem Tier weiss ich sofort, woran ich bin. Das schätze ich sehr.»

«Reiten ist aus verschiedenen Gründen ein ideales Hobby: Man ist bei jedem Wetter draussen und übernimmt Verantwortung für ein Tier. Zudem braucht Reiten viel Ausdauer, Geduld und Zeit. Pferde lassen dich deine eigene Selbstwirksamkeit spüren, geben dir eine direkte Rückmeldung auf deinen Zustand. Bist du nervös, ist es das Pferd auch. Das gilt es zu regulieren.»

Manuela Knubel,
Pflegefachfrau mit
Schwerpunkt Psychiatrie,
Leiterin Therapie

«BEIM ZEICHNEN TAUCHE ICH IN MEINE EIGENE WELT EIN»

Rahel ist gelernte Schreinerin. Ihre Abschlussarbeit, ein wahres Herzensprojekt, war ein runder Salontisch aus Massivholz mit mehreren Schubladen und Tablaren, den sie selber entworfen und umgesetzt hat. Doch seit einiger Zeit hat Rahel starke Schmerzen in den Händen, mit Holz zu arbeiten ist fast unmöglich – auch eine Operation brachte nicht die erhoffte Besserung. Sich kreativ zu betätigen, ist für Rahel sehr wichtig. Deshalb hat sie aus der Not eine Tugend gemacht und zu zeichnen begonnen. «Das Zeichnen hilft mir, innerlich zur Ruhe zu kommen. Wenn ich wegen den Schmerzen und den damit verbundenen Einschränkungen manchmal verzweifelt bin, tut mir das stille Arbeiten besonders gut», sagt Rahel. Zudem versucht sie, sich mit den Produkten, die sie selber herstellt, ein zweites Standbein aufzubauen. Gerade ist sie mit der Erstellung eines Online-Shops beschäftigt. «Viele Techniken habe ich mir selber beigebracht, auch der Siebdruck gehört zu meinem Repertoire. Doch das wichtigste, das ich mir aneignen musste, war, allein sein zu können. Nach meiner Suchtgeschichte war das sehr schwierig. Aber erst durch das Alleinsein habe ich gemerkt, welche Möglichkeiten in mir stecken.»

Rahel liebt die kreative Betätigung.
→ Bambi's SoulArt

> «Rahel hat die Ressource, sich kreativ zu betätigen, bereits mitgebracht. Wir haben sie insofern unterstützen können, als wir ihr im Tagesablauf den Raum dafür geschaffen haben. Freizeit ist für eine langfristige Stabilität sehr wichtig, gleichzeitig aber auch einer der schwierigsten Punkte bei unserer Arbeit. Bei einer Arbeitsstelle gelingt es einfacher, jemanden zu integrieren, doch bei den Hobbys steht und fällt es mit der Motivation und den Ressourcen der Klient*innen.»
>
> Pia Jorquera,
> Sozialpädagogin HF,
> Bezugsperson von Rahel

Hans-Ueli findet immer etwas zum Werken.

«HOLZ IST EIN LEBENDIGES MATERIAL, DAS MICH FASZINIERT»

Am liebsten arbeitet Hans-Ueli draussen im Wald. Beim Holzen ist er ganz in seinem Element. «Jede Arbeit, die mit Holz zu tun hat, bereitet mir Freude – vom Wald bis in den Ofen», erzählt er schmunzelnd. Auf dem Gang in den Ofen nimmt das Holz manchmal einen Umweg, denn oft legt Hans-Ueli etwas beiseite: Ein Ast oder ein Holzstück mit einer aussergewöhnlichen Struktur, er montiert ein Stück Rinde darauf – und fertig ist das Insektenhotel. Als Jugendlicher bekam er vom Vater eine Motorsäge geschenkt, später absolvierte er einen Holzer-Kurs. Daraufhin schnitzte er Brunnentröge, die er an Bekannte verkaufte. Aufgrund der besonderen Corona-Situation blieb in den letzten Monaten genug Zeit, die privaten Waldstücke der Gastfamilie aufzuräumen. Für Hans-Ueli sind die Übergänge zwischen Arbeit und Freizeit meist fliessend, oft werkt er nach Feierabend einfach weiter. «Meistens braucht es nicht viel, um aus der Natur Kunst zu machen, man muss nur hinschauen. Ein schöner Ast, eine besondere Wurzel – der Wald ist voller kleiner Kunstwerke.»

> «Hans-Ueli ist so sehr Handwerker, dass sich beim ihm Arbeit und Freizeit vermischen. Bei Klient*innen, die nicht wissen, wie sie sich in der Freizeit beschäftigen können, versuchen wir gemeinsam nach einer Tätigkeit zu suchen, die ihnen schon als Kind oder Jugendliche*r Freude gemacht hat.»
>
> Patrick Löffel,
> Sozialarbeiter BSc FH,
> Bezugsperson von Hans-Ueli

WARUM EINE SINNVOLLE FREIZEITBESCHÄFTIGUNG AUS SICHT VON PROJEKT ALP SO WICHTIG IST

EIN HOBBY BIETET:

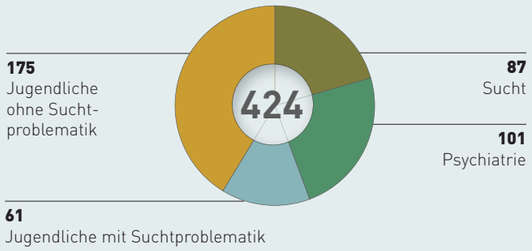
- Etwas, worauf man sich freuen kann
- Körperliche und/oder kreative Betätigung
- Ablenkung
- Struktur und soziale Kontakte

HOBBYS ENTDECKEN UND FÖRDERN:

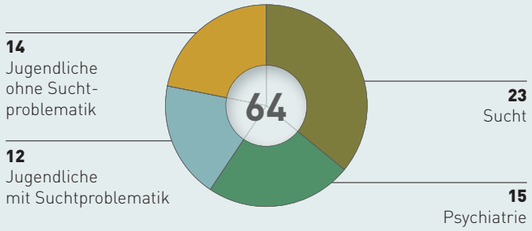
- **Hoher Stellenwert bei Projekt Alp:** Freizeitgestaltung ist ein wichtiges Thema an Standortgesprächen und im Austausch mit Bezugspersonen
- An frühere Interessen anknüpfen: Was hat mir in der Jugend oder vor einer persönlichen Krise Freude gemacht?
- Über Gastfamilie zu neuem Hobby finden: Oft begleiten Klient*innen ihre Gastfamilie zu bestimmten Aktivitäten wie z.B. Zumba-Kurs mit der Gastmutter, Turnverein mit einem Geschwister, etc.
- Kursbesuche: Neue Interessen entdecken und Leute mit gleichen Interessen kennenlernen
- Finanzierung: Jährlicher Beitrag zur Freizeitförderung seitens von Projekt Alp, auch über das Spendenkonto können Hobbys teilfinanziert werden

STATISTIK 2020

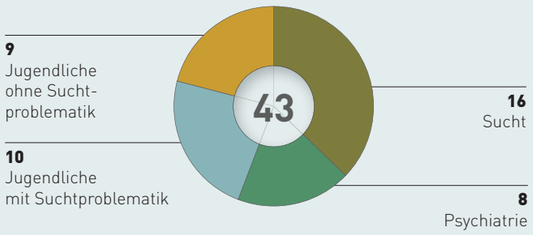
ANFRAGEN TOTAL



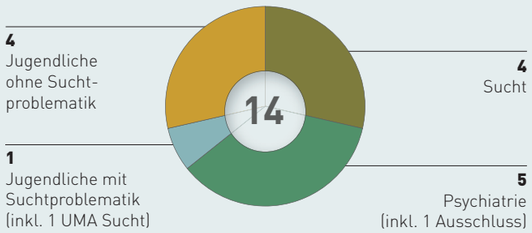
EINTRITTE



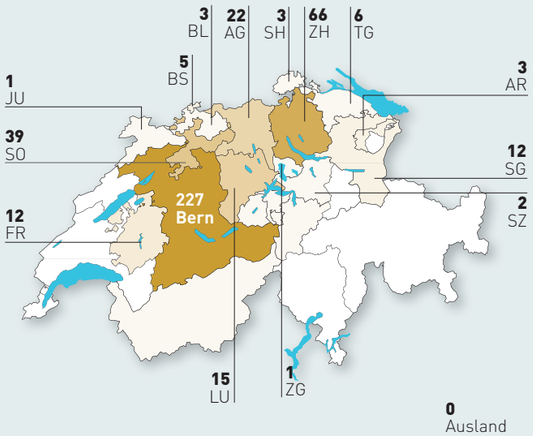
AUSTRITTE REGULÄR



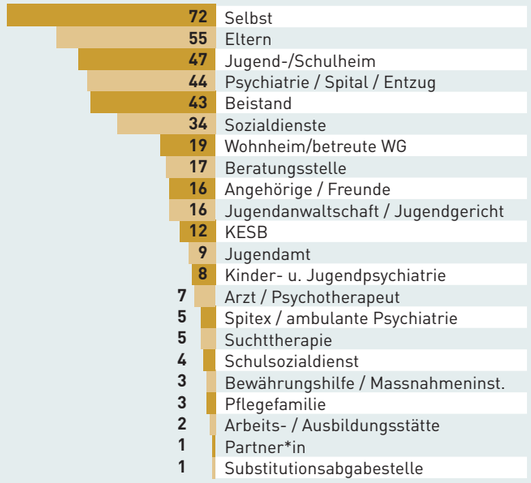
AUSTRITTE IRREGULÄR



ANFRAGEN NACH REGIONEN



ANFRAGEN NACH INSTITUTIONEN



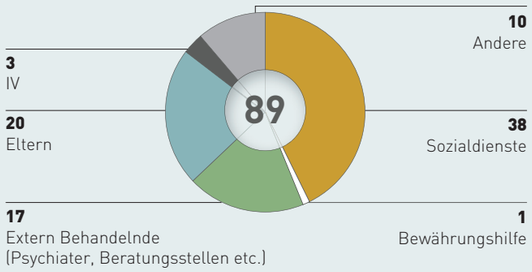
BELEGUNGSTAGE

13 953 Belegungstage insgesamt

6759	Sucht
3126	Psychiatrie
1314	Jugendliche mit Suchtproblematik
2754	Jugendliche ohne Suchtproblematik

STANDORTGESPRÄCHE MIT EXTERNEN FACHPERSONEN

Mehrfachantworten möglich



AUSLASTUNG

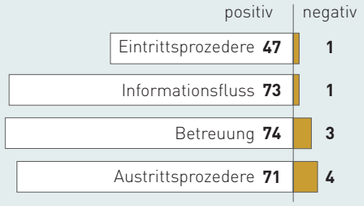
Plätze

36

Auslastung

106 %

RÜCKMELDUNGEN



ZUSAMMENZUG POSITIVE FEEDBACKS:

- Unkompliziertes, schnelles und flexibles Eintrittsverfahren, gut organisiert
- Transparente und freundliche Kommunikation
- direkter und transparenter Austausch, zeitnaher Infofluss
- wohlwollender, engagierter und wertschätzender Umgang
- Bei Besuchen oder Standortgesprächen positiver Eindruck von Gastfamilien
- Möglichkeit Klient*innen auf dem Hof zu besuchen
- Eingehen auf die Bedürfnisse der Versorger (z.B. bei Auftragsklärung/Zielsetzung)
- Offenheit ggü. komplexen Fallsituationen, tragfähige Gastfamilien
- sorgfältig erarbeitete und zielführende Standortgesprächs-Protokolle
- gut organisierter Austritt

SPENDENDANK

Wir möchten uns bei allen Spender*innen für die grosszügigen Zuwendungen bedanken.

Ganz besonders hervorheben möchten wir den **FRAUENVEREIN MÜNSINGEN**, der in einer Apfelverkauf-Aktion einen beachtlichen Betrag für unser Spendenkonto gesammelt hat.

Es kommt immer wieder vor, dass wir unseren Klient*innen etwas ermöglichen möchten, das von den Kostenträgern nicht finanziert werden kann. Auch nicht krankenkassenanerkannte Therapieformen bringen oft hilfreiche Unterstützung und bieten Perspektiven. Wir sind sehr froh, dass wir mit einem Zustupf aus der Spendenkasse den Klient*innen auch dieses Jahr wieder solche Angebote wie u. a. Maltherapie, Fussreflexzonenmassage und eine therapeutische Intensivwoche ermöglichen konnten.

Ein weiteres grosses Thema ist jeweils die Mobilität: einer Klientin, welche täglich von einem abgelegenen Hof zur Schule fahren muss, konnten wir mit einem Anteil am Kauf eines eigenen E-Bikes beitragen, einen anderen Klienten unterstützten wir finanziell beim Erlangen der Fahrprüfung.

Gerne helfen wir jeweils auch, sinnvolle Projekte von Klient*innen in ihrer Freizeit zu ermöglichen. All das unterstützt unsere Klient*innen auf ihrem Weg, der meist anspruchsvoll und steinig ist.

Herzlichen Dank!

APPUIS ROMAN	FAM. LINDT-PFANDER
BANNWART LUKAS	LOUP-HODEL PATRICIA
BERGER RUTH	LOUP SONIA & GALLIKER ALOIS
BETTSCHART RETO	MUFF-KRUMMENACHER GALLUS
BEUTLER HEDY	MÜLLER HANS PETER
BURKHALTER ROSMARIE	MUELLER KATHRIN
EBERLE LISA	PFARREI ST. ULRICH NEUENKIRCH
EINWOHNERGEMEINDE MÜHLEBERG	RICCO MONIKA
FRAUENVEREIN MÜNSINGEN	ROESKENS THOMAS & YASMINE
GASSMANN URS	SPIESS ALEX & FEHR ASTRID
HABEGGER EMILY	SPYCHER EDUARD
HEIME KRIENS AG	STEINER ELISABETH
HOFER KURT	VON ALLMEN-RHYNER JÜRG & ELISABETH
JUTZI BARBARA & CHRISTIAN	WIRZ HANS ULI
FAMILIE H. KOLLER	
KNUBEL BRIGITTE & TSCHIRKY CHRISTIAN	

TEAM

RUEDI BEINER
Geschäftsleiter,
Sozialpädagoge HF

MARTINA AEBISCHER
Betriebsleiterin, Mitglied der Geschäftsleitung, Pflegefachfrau mit Schwerpunkt Psychiatrie

MANUELA KNUBEL
Therapeutische Leitung, Mitglied der Geschäftsleitung, Pflegefachfrau mit Schwerpunkt Psychiatrie

NELLY BEINER-STEINER
Interne Buchhalterin, Pflegefachfrau mit Schwerpunkt Psychiatrie

CHRISTINA SALATHÉ-KOHLI
Qualitätsleiterin und Verantwortliche Back Office, Sozialarbeiterin BSc FH

PIA JORQUERA
Stv. Therapeutische Leitung
Sozialpädagogin HF

OLIVIER MÖSCHBERGER
Sozialarbeiter BSc FH

SAMUEL LINDT
Sozialbegleiter,
Krankenpfleger

ADRIAN DELLSPERGER
Sozialpädagoge HF

MAXIM RENFER
Sozialpädagoge HF

IRENE MEYER
Pflegefachfrau mit Schwerpunkt Psychiatrie

PATRICK LÖFFEL
Sozialarbeiter BSc FH

PASCAL REUSSER
Sozialarbeiter BSc FH

NICOLE HOFSTETTER
Sozialpädagogin HF

SIMEA BURKHALTER-STETTLER
Studierende Soziale Arbeit

SARINA SCHENKEL
Studierende Soziale Arbeit

PROJEKT ALP
Suchttherapie
& Krisenintervention

PROJEKT ALP gAG
Bernstrasse 11
3110 Münsingen

+41 31 721 80 08
info@projektalp.ch
www.projektalp.ch

Zertifiziertes Managementsystem SQS QuaTheDA

Zertifiziertes Managementsystem SQS ISO 9001

Kanton Bern
Canton de Berne